

Sanary sur mer, den 7. Januar 1935
Lieber Karl,

endlich kann man Dir ohne fürchten zu müssen, man kompromit-
tiere Dich mit einem Brief aus Frankreich, schreiben und das tue ich mit
Freuden um Dir nur zu sagen, wie sehr wir beständig Deiner gedenken. Ich
las eben wieder einmal in Sohms Kirchengeschichtsabriss: Dein Fall in Köhn
gleichet ja auf und ähnlich dem Vorwurf der Staatsfeindschaft im alten Rö-
#Dein Verhalten
merreich, wie ja der Völkische Beobachter dies #auch klar als solche kennt-
zeichnet. Deutschland hats wahrhaftig weit gebracht. -

Mit grossem Interesse lese ich die Hefte der Theolog. Existenz
auf die ich abonniert bin.

Es freut mich sehr, dass die Franzosen mehr und mehr das, was
Du zu betonen hast, erfassen, denn der theol. Liberalismus hat auch in der
franz. Kirche trotz Hugenottentradition und Diasperaverhältnissen verheerend
gewirkt, allerdings doch nicht so wie in Deutschland, England und Amerika,
da die genannten beiden Faktoren stets etwas korrigierend sich bemerkbar
machten.

Doch Schluss. Zweck dieser Zeilen ist Dir nur recht herzlich
die Hand zu schütteln und der Freude über Deine Herz erfrischende Charakter-
festigkeit Ausdruck zu geben. Tante Lisbeth grüsst Dich auch bestens und
fragt, wann Du einmal einige Ruhetage am Meer verbringen willst bei uns?

Und nun Gott befehlen ! Herzlichst

Dein Onkel

Ernst G.

→ f. s. v. / 2 ↓

P.S. Falls Du Schwierigkeiten haben solltest beim Umzug aus D-land mit gewissen Papieren, so rate ich Dir sie ad interim auf der schweizerischen Legation in Berlin ~~zu~~ ^{zu} deponieren, von wo sie eventuell nach und nach - da sie keine Geschäftspapiere sind - mit dem Gesandtschaftskourir nach der Schweiz befördert werden können. Natürlich gilt es vorher entsprechende Schritte beim Polit. Departement in Bern und beim Gesandten in Berlin im Einverständnis mit ersterem zu unternehmen; da können Dir Deine Freunde am besten raten wie und durch wen Letztere unternommen werden können. Motta wird jedenfalls das nötige Verständnis besitzen trotzdem oder eben weil er Katholik ist.

Herzlichst

Erstlich kann man die Briefe zu Hause lassen, wenn man keine Zeit hat sie zu lesen. Ich bin Dir mit einem Brief aus Wienreich, schreiben und das tue ich mit Freuden um Dir nur zu sagen, wie sehr wir beständig Deiner gedenken. Ich las eben wieder einmal in Berns Kirchengeschichtsbüchlein: Dein Fall im Kanton Glarous ist auf und ähnlich dem Vorwurf der Staatsverleumdung im alten Römerreich, wie ja der Völkische Beobachter dies auch klar als solche kennt. -

Deutschland hat wahrhaftig weit gebracht. Mit grossem Interesse lese ich die Hefte der Theolog. Existenz auf die ich abonniert bin. Es freut mich sehr, dass die Theologie mehr und mehr das, was Du zu betonen hast, erfassen, denn der theo. Liberalismus hat auch in der franz. Kirche trotz Hugonotenträdition und Disparitätsverhältnissen verheerend gewirkt, allerdings doch nicht so wie in Deutschland, England und Amerika, da die genannten beiden Faktoren stets etwas korrigierend sich bemerkbar machten.

Doch Schluss. Zweck dieser Zeilen ist Dir nur recht herzlich die Hand zu schütteln und der Freude über Deine erfreuliche Charakterfestigkeit Ausdruck zu geben. Tante Lisbeth grüsst Dich auch bestens und fragt, wenn Du einmal einige Tage am Meer verbringen willst bei uns?

Und nun Gott befehlen! Herzlichst

Dein Onkel

Handwritten signature